

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 32 (1938)
Heft: 10

Nachwort: Arbeit und Bildung : Programm für das Wintersemester 1938/39, I. Hälfte
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeit und Bildung.

Programm für das Wintersemester 1938/39, 1. Hälfte.

I. Die Geschichte Israels und unsere Zeit.

Leiter: *Leonhard Ragaz.*

Jeden Dienstagabend von 8 Uhr an. *Beginn:* 29. Oktober.

Der Kurs soll anhand der biblischen Bücher durch die ganze Geschichte Israels bis zur Zeit Christi führen, und zwar so, daß besonders das hervorgehoben wird, was zur Beleuchtung unserer Gegenwart wichtig und bedeutsam ist. Und diese Geschichte ist von ungeheurer Aktualität.

II. Der Sinn der großen Umwälzung.

- 7. November: Der Zusammenbruch des Rechtes und der Sieg der Gewalt.
- 14. November: Warum siegen Nazismus und Faschismus?
- 21. November: Warum verfaßt die Demokratie?
- 28. November: Warum verfaßt der Sozialismus?
- 5. Dezember: Warum verfaßt das Christentum?

Die Referenten werden später angegeben werden.

Beginn: Montag, 31. Oktober.

Der Kurs soll der Vertiefung und Klärung des Urteils über die gewaltige Wendung dienen, welche sich im Weltgeschehen vollzieht. Es sollen dessen wichtigste Züge herausgehoben und in freier Aussprache verarbeitet werden. Damit geschieht eine Uebersicht der Zeitung durch eine Betrachtung unter den höchsten und letzten Gesichtspunkten.

Für Kurs II wird ein Kursgeld von 4 Franken erhoben; es wird denen, die es nicht gut zahlen können, gerne erlassen. Die übrigen Veranstaltungen sind frei, doch werden freiwillige Beiträge an die Kosten gerne angenommen. Die Anlässe finden im Heim von *Arbeit und Bildung*, Gartenhofstraße 7, Zürich 4, statt. Jedermann ist herzlich willkommen.

Die Kommission.

Worte.

Das Böse ist der Proberstein des Guten, woran sich dieses bewähren soll, um gekrönt zu werden.

Johannes Hus.

* * *

Das Lügen macht sich nicht bezahlt, weder in der Politik, noch im täglichen Leben.

Thomas Masaryk.

Berichtigung. Im Oktoberheft muß es S. 450, Zeile 20 von unten, „Bericht“ heißen (statt „Brief“). Im Programm von „Arbeit und Bildung“ (S. 472) ist Zeile 5 von oben „Samstagabend“ (statt „Dienstagabend“) und Zeile 18 von oben 7. Nov. (statt 31. Oktober) zu lesen.

Redaktionelle Bemerkungen.

Der Bericht über *Olten* und *Gutenberg* will nur summarisch sein. Auf Wunsch der Teilnehmer des Ferienkurses werden die *Vorträge* alle oder doch ein Teil von ihnen veröffentlicht.

Eine hochherzige Gabe, gestiftet zu dem Zwecke, daß das *Politische* nicht verkürzt werde, erlaubt noch einmal ein übernormal starkes Heft. Vielleicht eignet es sich damit auch zur *Propaganda*.

Worte.

Komm! Wir wollen dir versprechen
Rettung aus dem tiefsten Schmerz —
Pfeiler, Säulen kann man brechen,
Aber nicht ein freies Herz:
Denn es lebt ein ewig Leben,
Es ist selbst der ganze Mann,
In ihm wirken Lust und Streben,
Die man nicht zermalmen kann.

Goethe.

* * *

Nichts führt den Menschen in größere politische Täuschungen hinein als das bloße Erhaltenwollen ohne Geist. Das ist noch nie gelungen, oder, wo es scheinbar gelungen ist, da entstehen verkümmerte oder versteinerte Völker.

* * *

Es ist auch bei Völkern ähnlich wie bei Individuen, nicht immer ein Glück, wenn sie lange Zeit hindurch keinen großen Prüfungen ihrer Kraft ausgesetzt sind, so daß ganze Generationen in fast selbstverständlichem Wohlstand vergessen können, daß es noch andere Güter und Zwecke des Lebens gibt als die Beförderung desselben. Wo sich vollends in einer solchen Generation eine bereits ererbte starke Neigung zum materiellen Lebensgenuß vorfindet, da ist dieselbe — darüber machen wir uns keine Illusion — selten mit bloßen Vorstellungen oder geschichtlichen Erinnerungen zu der richtigen Lebensansicht zurückzuführen, sondern da ist Unglück die einzige Methode, um sie auf ernste Gedanken zu bringen.

* * *

Der Sieg gehört überall in der Welt dem Einfach-Guten, solange dasselbe noch in einem Lande eine unumwundene Vertretung besitzt.

Hilty.